

Gene nicht mehr gesetzlos

Lehrgang zum Gentechnikgesetz durchgeführt

In der Ausgabe Nr. 34 (19. Oktober 1990) meldete die UZ auf Seite 1, daß an der Universität ein Lehrgang zum Gentechnikgesetz durchgeführt wird. Nachdem die Teilnehmer in ihre Einrichtungen zurückgekehrt sind, sind die ersten Reaktionen über den Lehrgang einzuholen, sei hier kurz darüber informiert.

Teilnehmer waren vor allem Biologen aus Forschung und Industrie, die mit genetischem Material arbeiten und auf deren Arbeit und Arbeitsplätze die Bestimmungen des Gentechnikgesetzes zutreffen.

Die Anwendung des Gesetzes ergibt in der gesamten Bundesrepublik eine Reihe von Problemen und offenen Fragen, so daß Informationen über Durchführungsbestimmungen, aus dem Gesetz selbst hervorgehenden Fragen u. a. gründlicher Überlegung und Erörterung bedürfen. Das ist vor allem auch deshalb notwendig, weil ursprünglich vorgesehen war, nach der Einbringung des Gesetzes in der „alten“ BRD am 1. Juli 1990, etwas zeitverzögert am 1. Januar 1991 den Gültigkeitsbereich auch auf die fünf neuen Bundesländer auszuweiten. (So wurde auch in der bereits erwähnten Ankündigung des Lehrganges informiert.)

Zwischen wurde mit dem 3. Oktober 1990 das Gentechnikgesetz auf die gesamte Bundesrepublik Deutschland ausgedehnt. Dieses Gesetz sieht vor, daß bis zum 1. März 1991 alle Forschungen und Arbeiten (in der Industrie) mit genetischem Material angemeldet werden müssen – nach dem festgelegtem Modus. Erfolgt das nicht bzw. nicht termingemäß, ist eine weitere Arbeit auf diesem Gebiet ab September

nicht mehr möglich. Das Genehmigungsverfahren schließt unter bestimmten Bedingungen die demokratische Mitsprache der Öffentlichkeit ein in der Form öffentlicher Hearings. Dort sollen das Für und Wider einer solchen Produktion besprochen werden, möglicherweise auftretende Vorbehalte oder auch Risiken genannt, die Garantie der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen erörtert und wahrscheinlich eine Vielzahl vor allem ethischer Fragen berührt werden. Das kann möglicherweise auch zu äußerst kontroversen Positionen führen. Das ist jedoch nur ein Bereich, der mit der Gültigkeit des Gentechnikgesetzes berührt wird. Von der Bundesregierung werden gegenwärtig Zusatz- und Durchführungsbestimmungen erarbeitet und ergänzende Gesetze, beispielsweise der Entwurf eines Embryonenschutzgesetzes, formuliert.

Am 5. und 6. November 1990 fand in Bonn ein Workshop „Das Gentechnikgesetz und sein Vollzug“ statt. Dort ging es sowohl um erste Erfahrungen seit der Einführung des Gesetzes am 1. 7. 90, als auch um weitere Durchführungsbestimmungen und um Probleme, die auch mit dem und durch das Gesetz nicht erfaßt werden, wie die Tatsache, daß die Bundesrepublik zwar ein solches ausgesprochen fortschrittliches Gesetz hat, die USA und andere Länder jedoch nicht, dann kann selbstverständlich auch Produktion und Forschung mit genetischem Material ohne gesetzliche Beschränkungen in solchen Ländern durchgeführt werden – man umgeht die Festlegungen im eigenen Land. An diesem Workshop nahm ein Vertreter des Arbeitskreises Interdependenz von natürlichem, technischem und sozialem



Keine Angst, Chef, wir haben nur rein empirisches Interesse!

Wandel teil. Der veranstaltete Arbeitskreis bemühte sich, einerseits unmittelbare Informationen zu vermitteln, organisatorische Hinweise zu geben und Interpretationen des Gesetzestextes vorzutragen, andererseits aber auch der erhöhten Verantwortung der Betreiber und aller mit genetischem Material arbeitenden Personen gerecht zu werden und weiterführende Problemkreise anzusprechen. So gab es Vorträge und Gespräche über Technikfolgenabschätzung und -bewertung, Risiko und Gentechnik, Ethik der Gentechnik, Innovationsstrategien usw. Die dabei häufig nur kurz angezeigten Probleme fanden ein lebhaftes Echo in den Aussprachen. In einer zusätzlich aufgenommenen Informationsrunde stellte sich das Genetische Netzwerk Berlin (West) vor. Insgesamt war dieser Lehrgang – so die Meinung der Teilnehmer – eine sehr gelungene und äußerst notwendige Veranstaltung. Sie dankten den Veranstaltern für das

schnelle Reagieren. Gleichzeitig bemängelten sie aber auch den viel zu kleinen Rahmen – immerhin gibt es in der ehemaligen DDR mehr als 100 Betriebe und Einrichtungen, die mit genetischem Material arbeiten und auf die das neue Gesetz zutrifft. Der Lehrgang hätte seitens der Veranstalter und der Universität weitläufiger sein können. Es wurde eine baldige Fortsetzung gewünscht, besonders und vor allem zum Training für bestimmte Antragsmodalitäten und zur umfassenderen Darstellung der Spezifik der einzelnen Bundesländer. Gerade auch der Workshop zeigte, daß die Veranstalter des Lehrganges gut beraten waren, direkt und sofort zu reagieren, da von den „alten“ Bundesländern gegenwärtig diesbezüglich kaum Hilfe zu erwarten ist, da auch diese noch wenig Erfahrungen mit dem Vollzug dieses Gesetzes haben und ihrerseits ebenfalls nicht über ausreichende Schulungskapazitäten verfügen.

„Grüne“ Publikationen

Reihe Umweltschutz - Umweltbelastung

Beiträge des Arbeitskreises „Ökologie und Umweltgestaltung“ der Karl-Marx-Universität Leipzig

Heft 1: Physik und Chemie atmosphärischer Immissionen
92 S., 17 Tab., 41 Abb., 6,50 DM
Broschur, 14,7 x 21 cm
Das Heft vermittelt Informationen über natürliche und künstliche Quellen der Strahlungsbelastung, über das sich daraus ergebende Risiko für den Menschen sowie über aktuelle Meßmethoden. Es werden einige neue Ergebnisse und Daten aus der Literatur im Zusammenhang mit den Ergebnissen von Tschernobyl diskutiert. Außerdem wird eine Analysemethode vorgestellt, mit deren Hilfe zahlreiche Elemente in Umweltproben bestimmt werden können sowie ein Meßsystem zum Nachweis von Spurengasen in der Atmosphäre.
Heft 2: Urbane Umweltsysteme
72 S., 13 Tab., 15 Abb., 6,50 DM
Die Beiträge informieren über:
- Eigenschaften und Ursachen der Klimanomalie einer Stadt und die besondere Bedeutung von großen Grün- und Wasserflächen für die Herstellung eines naturnahen Wärmehaushaltes
- ein als „online-real time“-System konzipiertes und erprobtes automatisches Immissionsüberwachungssystem und ein

neu entwickeltes Prognosemodell, das die Vorhersage außergewöhnlicher Immissionsituationen ermöglicht.
- anthropogene Einflüsse auf Baugrund und Haussubstanz (u. a. durch Grundwasserabsenkung und Sektorsäureanreicherung in der Atmosphäre) an Beispielen aus der Stadt Leipzig
- Deponien als urbane Ökosysteme
- den Einfluß von Umweltbelastungen auf die Wasserqualität von Naturbädern
- Ergebnisse einer soziologischen Längsschnittstudie zum Umweltbewußtsein in der Großstadt
- luftgetragene Pollen (Auslöser für Heuschmupfen) als umwelthygienisches Problem
- hygienische Bewertung der Straßenbefestigung durch Sprengfahrzeuge
- Raumluftbelastung in Wohnungen und ihre Senkung durch individuelle Maßnahmen.
Ihre Bestellungen richten Sie bitte an die
Karl-Marx-Universität Leipzig,
Direktorat Forschung,
Abteilung Wissenschaftliche Publikationen,
Goethestraße 3/5, Leipzig, 0-7010



Heiße Diskussionen auf dem Podiumsgespräch an der KMU zum Thema „Die gegenwärtige Wirtschaftspolitik Bulgariens“, aber vor allem heiße Diskussionen auch im Lande kennzeichnen die momentanen politischen Auseinandersetzungen im Ringen um eine schnellere und akzeptable Lösung der gesellschaftlichen Probleme in der Republik Bulgarien, wie sie sich seit ein paar Tagen nennt. Aufgrund der prekären Situation vergeht kaum ein Tag, an dem Bulgaren nicht in die Schlagzeilen gerät. Um so größer war der Wunsch des Klubs der Journalisten, den Aufenthalt einer hochkarätigen bulgarischen Delegation zu nutzen und aus dem eigenen Munde über die realpolitische Situation informiert zu werden. Im Auftrag des bulgarischen Kultur- und Informationszentrums und auch des Klubs der Journalisten konnten unfähig begrüßt werden: Herr Iwan Puschikow, Wirtschaftsberater, Deputierter des bulgarischen Parlamentes, Mitglied der Wirtschaftskommission des Parlamentes, Angehöriger der Fraktion der Union der Demokratischen Kräfte (Opposition); Herr Rumen Georgiev, Wirtschaftsexperte, Deputierter des Parlamentes, Vorsitzender der Budgetkommission und Mitglied der o. g. Wirtschaftskommission, Angehöriger der Fraktion der Bulgarischen Sozialistischen

Partei (Regierungspartei) und Herr Christo Marinov, Vorsitzender des Aufsichtsrates der ersten Privatbank Bulgariens und Mitglied des Koordinationsausschusses des Verbandes für Wirtschaftsinitiative (Unternehmerverband).

Bei der Situationsbeschreibung wurden folgende Probleme in den Vordergrund gestellt:
- Ungelöste Versorgungsfragen, die jedoch primär die Hauptstadt und andere Großstädte betreffen. Frauen demonstrieren in Sofia mit leeren Kochtöpfen. Streiks greifen immer mehr um sich. Handgreifliche Auseinandersetzungen sowie Anschläge verschiedener Art sind keine Seltenheit mehr.
- Energieproblem: Nach Karweit steht Bulgarien an zweiter Stelle der am meisten

durch die Golfkrise betroffenen Länder, da noch keine ausreichende Kompensation für das fehlende Erdöl gewährleistet werden konnte.
- Inflationsrate von 250 % bis Dezember 1990.
- Wachsende Arbeitslosigkeit, bis März 1991 über eine halbe Million Menschen,

oppositionellen Kräfte, die mehr und mehr an Einfluß zu gewinnen scheinen. Die Mehrzahl der Bevölkerung hat das Vertrauen in diese Regierung verloren. (Sie ist am 29. 11. zurückgetreten.)
Momentan wird der Ausweg aus der Krise in der Durchführung einer radikalen Wirtschaftsreform gesehen, die folgende Schritte umfassen soll:
- Schaffung der notwendigen Gesetzesgrundlagen (Handelsgesetz, Eigentumsrecht, Konkurrenzgesetz ...). Anlockung von fremdem Kapital (z. T. bestehen schon Joint ventures mit der BRD), Schutz ausländischer Investitionen, Konvertierbarkeit des bulgarischen Lew, Einbeziehung der im Ausland lebenden Bulgaren (Stiftungen ...), eine „Agentur für Auslandshilfe“ ist bereits geschaffen worden, u. a.
- Ausgehend von unseren Problemen beim Übergang zur sozialen Marktwirtschaft dürfte man sich darüber im klaren sein, daß sich für Bulgarien noch weit größere Schwierigkeiten ergeben werden. Das infolge der schlechten Lebenslage nunmehr verschobene Kräfteverhältnis zugunsten der oppositionellen Kräfte kann wohl nur so interpretiert werden, daß auch in Bulgarien eine sozialistische Partei im herkömmlichen Sinne ihre historische Chance endgültig verspielt haben dürfte, so daß unsere Sympathie jenen Kräften gelten sollte, die sich um einen wahren Fortschritt im Lande bemühen.
Wenn wir uns zu Weihnachten an den sicherlich noch reich gedeckten Gabentisch setzen, sollten wir nicht vergessen, daß nicht nur in diesem Teil Südosteuropas vor allem Kinder und Rentner unserer Hilfe bedürfen.

wobei kein funktionsfähiges soziales Netz vorhanden ist.
- Auslandsschulden: gegenüber Westeuropa etwa 1,4 Mrd. Dollar, gegenüber den USA ca. 30 Mill. Dollar.
- Rückgang der Wirtschaft um etwa 22 % bis Dezember 1990; der früher 70 % des Exportes ausmachende sowjetische Markt entfällt immer mehr.
- Der bulgarischen Bevölkerung steht somit ebenfalls ein kalter Winter bevor, in dem Hungersnot nicht ausgeschlossen werden kann. Angesichts dieser Situation kann nicht mehr primär die Schuldenfrage diskutiert werden. Elementare Lebensfragen verlangen nach einer schnellen Lösung, die jedoch nicht im Regierungsprogramm der Bulgarischen Sozialistischen Partei zu finden ist, zumindest nicht nach Aussagen der

Kalter Winter in Sicht

Katastrophale Wirtschaftslage in Bulgarien

Fachschulpädagogische Arbeitstagung

Suchhilfen gesucht

Die 2. fachschulpädagogische Arbeitstagung des Wissenschaftsbereiches Hoch- und Fachschulpädagogik an der Sektion Pädagogik der KMU unter dem Thema „Demokratie-Lernen an der Fachschule - eine didaktische Perspektive“ vereinte vor allem Fachschullehrer aus Sachsen und Thüringen. Auch der Landesverband der deutschen Vereinigung für Politische Bildung e. V. hatte eingeladen.

Nach den Ausführungen von Prof. Dr. sc. K. K. Peter zum Problemkreis „Politische Identität - Suche und Suchhilfe in der Gegenwart“ stellte Chr. Hafnerströhm eine Konzeption zum Demokratie-Lernen an der Fachschule vor. Sie ging von dem Tafelstand aus, daß bei Fachschulstudierenden - wie bei den meisten Bürgern in den osteuropäischen Bundesländern - ein Schulbildungsbedarf in mündiger Partizipation an politischen Prozessen besteht und zahlreiche bedeutende theoretische Ansätze und didaktisch-methodische Überlegungen zur politischen Bildung aus den westlichen Bundesländern vorliegen. Für die politische Bildung an den Fachschulen gelte es jedoch solche Lösungsansätze zu suchen und zu finden, die den Bedingungen der politischen Sozialisation in den neuen Bundesländern entsprechen. Dazu sollte die Arbeitstagung die Dis-

kussion eröffnen und Fachschullehrer zur Mitarbeit gewonnen werden. Als theoretischer Ausgangspunkt wurde die Auffassung formuliert, daß Demokratie-Lernen an der Fachschule den Erwerb von Kompetenzen zur mündigen politischen Partizipation bedeutet. D. h., daß die Studenten zur Teilnahme an politischen Prozessen befähigt werden und die dazu notwendigen demokratischen Verhaltensweisen ausgeprägt werden sollen. Demokratie-Lernen ist deshalb nicht in erster Linie auf die Vermittlung und den Erwerb von Kenntnissen über die Institutionen des demokratischen Staatsaufbaues und die verfassungsmäßigen Rechte und Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger (Institutionskunde) gerichtet, sondern zielt darauf ab, dieses Wissen auf Situationen, Probleme, Projekte u. a. anzuwenden (soziales Erfahrungslernen in überschaubaren Handlungsfeldern). Die Ausprägung von Kompetenzen für politisches Handeln ist dann in diesem Sinne auf die Entwicklung von „Selbstverfügungsfähigkeit“ der Studenten gerichtet. Grundlage dafür bildet die Möglichkeit des Studenten, verschiedene Handlungsalternativen zu vergleichen und zu werten, um darauf aufbauend seine individuelle Entscheidung für sein Handeln zu treffen. Damit aber die Studenten mit politikrelevanten Sachverhalten „umgehen“ können, ge-

winnen die Aneignung und Beherrschung erfahrungsorientierter Methoden (z. B. Erkundung, Rollenspiel, Planspiel) für die politische Bildung im allgemeinen und das Fach „Sozialkunde“ in besonderen einen hohen Stellenwert. Diese Grundposition wurde in den nachfolgenden Beiträgen detaillierter untersucht. So wurde dargestellt (Prof. Dr. sc. K. K. Peter und Dr. R. Denhardt - ZfJ Leipzig), daß - ausgehend von soziologischen Befunden zur politischen Identitätsveränderung bei osteuropäischen Jugendlichen - die gemeinsame Suche von Fachschullehrern und -studenten und das Anbieten von Suchhilfen für das Finden der politischen Identität bei den Studenten durch die Fachschullehrer eine entscheidende Aufgabe politischer Bildung in den nächsten Jahren sein wird. Demokratie-Lernen kann dabei von großer Bedeutung sein. Nach Dr. U. Leiteritz sind die politikdidaktischen Konzepte aus den Alt-bundesländern, die sie diskutierte, Suchhilfe für politikdidaktische Ansätze im Lehrgebiet „Sozialkunde“. Entsprechend der Intentionen der Veranstalter untersuchte sie besonders den methodischen Ansatz der kritisch-emanzipatorischen Richtung. Zwei Fachschullehrerinnen (S. Lenggauer und J. Späthe) berichteten über Möglichkeiten und Effekte der erfahrungsorientierten Methoden „Erkundung“ (zum Thema „Rechtsextremismus“) und Rollenspiel (zum Thema „Braunkohle - Fluch oder Segen“), die sie erfolgreich in ihrem Sozialkundeun-

terricht eingesetzt hatten. Als letzte Diskussionsrednerin plädierte Dr. G. Marxhausen nach ihrer Kritik an dem kognitiven Ansatz früherer Lehrprogramme im ehemaligen MLG und der vielfach wissenschaftsorientierten Durchführung des Unterrichts für ein völlig neues didaktisch-methodisches Herangehen an die Planung des Sozialkundeunterrichtes. Ihrer Meinung nach ist nicht in erster Linie das Problem, wie dieser oder jener politische Sachverhalt zu vermitteln ist, ausschlaggebend, sondern welche Fähigkeiten an welchen exemplarischen politischen oder sozialwissenschaftlichen Inhalten bei den Studenten auszuprägen sind. Diese Herangehensweise demonstrierte sie am Beispiel des Problems „Ausländerfeindlichkeit/Ausländer in den östlichen Bundesländern“. Die zahlreiche Teilnahme und die rege Diskussion bezeugten, daß die Veranstalter mit dem Thema ihrer Arbeitstagung ein zentrales Interesse der vorwiegend im Sozialkundeunterricht tätigen Fachschullehrer getroffen hatten. Aus diesem Grunde wird auch demnächst das gesamte Tagungsmaterial als Broschüre in der Forschungsreihe zu ausgewählten theoretischen und praktischen Problemen der politischen Bildung im Lehrfach „Sozialkunde“ des Instituts für Fachschulwesen Chemnitz erscheinen.

KLAUS-H. PETER
Sektion Pädagogik

Wissenschaftliche Zeitschrift ab 1991 mit neuem Gesicht

Die Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig, Gesellschaftswissenschaftliche und Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe, wird ab 1991 nicht mehr erscheinen. Die in beiden Reihen - finanziell bedingt - bisher noch nicht produzierten Hefte 5 und 6/1990 werden noch hergestellt und zur Komplettierung des Jahrganges 39 (1990) an alle Dauerbezieher ausgeliefert.
Ab 1991 wird eine Universitätszeitschrift herausgegeben, die einen völlig anderen Charakter tragen wird als die bisherige.
Die augenblickliche Konzeption sieht vor:
Name: ... (Vorschläge werden noch entgegengenommen)
Erscheinungsweise: 1 Heft/Quartal ab 1992 (1991 2 Hefte; vorgesehener Erscheinungstermin für Heft 1/1991 Juni 1991)
Format: A 4
Umfang: 48 Seiten
Zielgruppen: Angehörige und Absol-

venten der Leipziger Universität, am Universitätsleben Interessierte, Freunde und Förderer.
Inhalt: In der Regel keine thematisch gestalteten Hefte, in jeder Nummer Arbeiten aus verschiedenen an der Leipziger Universität vertretenen Fachgebieten.
Hauptziel:
- Informationen über Forschungsprojekte und deren Ergebnisse, aber mit bewußter Vereinfachung in der Darstellung, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen;
- Berichte über für unsere Universität typische (traditionelle) sowie über neue bzw. veränderte Ausbildungsrichtungen.
Anhang:
- Vorstellung (mit Bild) neuerer und zu ehrender Mitarbeiter; - Beiträge über das aktuelle Geschehen an der Universität und über ihre Geschichte;
- Berichte über von der Universität organisierte wissenschaftliche Veranstaltungen;
- Zusammenstellung abgeschlossener Promotionen A und B.

Fremdsprachen lernen, ohne zu pauken

Solide Fremdsprachenkenntnisse sind heute in vielen Branchen unverzichtbare Voraussetzung für den beruflichen Aufstieg. Für einen raschen Einstieg oder die Aktivierung brachliegender oder verschütteter Vorkenntnisse bietet die Forschungsstelle für Mnemologie an der Universität Leipzig sogestopädagogische Fremdsprachen-Intensivkurse für Englisch, Französisch, Portugiesisch, Russisch und Spanisch an. Diese Kurse sind für den Bewerber aus mehreren Gründen interessant:
Sie beruhen auf neuesten Erkenntnissen der Forschungen über den Fremdspracherwerb, sie sind daher außerordentlich zeitökonomisch und mit derzeit noch 700 DM für den angebotenen Leistungsumfang konkurrenzlos preiswert (die Unkosten sind übrigens nach BRD-Recht in der Regel als Fortbildungs- oder Werbungskosten steuermindern von der Steuer abzusetzen).
Die Marktlehrer Intensivkurse finden in freundlicher Umgebung statt, gehen individuell auf den Lernenden ein und arbeiten ohne vordringenden Leistungsdruck mit lernerfreundlichen Zug-Ziel-Verfahren. Durch Nutzung natürlicher Spracherwerbsmechanismen kann auf ermüdendes Pauken und Regeldrill verzichtet werden. In nur sechs Wochen (30mal 4 Stunden) - geeignet z. B. für Kurzarbeiter - werden solide Grundlagen in der Fremdsprache vermittelt, so bei dreieinhalbtausend lexikalischer Einheiten sowie die wesentlichen Elemente der Grammatik.
Zielgruppen sind Nullanfänger oder Wiedereinsteiger, die endlich zum freien Sprechen vordringen oder vermittelte Vorkenntnisse auffrischen, verfügbar machen und erweitern wollen. Die Lernenden werden befähigt, sich ohne fremde Hilfe selbständig im zielprachi-

gen Ausland zurechtzufinden, Bedürfnisgerecht Fragen zu formulieren und die Vielzahl möglicher Antworten zu verstehen, sowie entsprechende Fragen zielprachiger Ausländer im Inland zu verstehen und hinreichend ausführlich zu beantworten. Sie lernen z. B. im authentischen Gespräch, dessen Verlauf sie weitgehend selbst bestimmen können, Sachverhalte ihres Interessensbereichs in der Fremdsprache darzustellen, ihre Lebensumstände und Erfahrungen, ihre Wünsche und Hoffnungen aus Alltag, Hobby und Beruf gegenseitig zu erfragen und darzulegen, oder sie bereiten sich im beliebigen Rollenspiel, in „Situations ohne Realfolgen“, „spielend“ auf die erfolgreiche Bewältigung von Ernstsituationen in der späteren Praxis vor.
Die erfolgreiche Bewältigung von Alltagsproblemen in der Fremdsprache ist mit der Einführung in berufsspezifische Themen und der Know-how-Vermittlung für eine rationale selbständige Erweiterung und Vertiefung der neu erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten eng verbunden.
In der siebenten Woche kann ein staatlich anerkannter Abschluß erworben werden. Für Fremdsprachenlehrer soll es künftig die Möglichkeit geben, in Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen der Universität, den raschen Einstieg in eine weitere Fremdsprache bis zur Lehrbefähigung fortzuführen. Die Förderung dieser Möglichkeit durch das Arbeitsamt nach § 34 Arbeitsförderungs-gesetz ist beantragt.
Interessenten können sich wenden an die Forschungsstelle für Mnemologie Philipp-Rosenthal-Str. 22 0-7010 Leipzig, Tel. 31 08 37

Dr. ECKART GRAF